



VEKM Sachsen · Bahnhofstraße 22 · 02627 Weißenberg

An die
27. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens
Synodalkanzlei
Lukasstraße 6
01069 Dresden

Ansprechpartner: Vorsitzender Markus Mütze
E-Mail: vekm.sachsen@vekm.de
Telefon: 0172 366 8259

Datum: 17. März 2017

Sehr geehrte Mitglieder der Synode,
liebe Schwestern und Brüder,

der Verband der evangelischen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Sachsen (VEKM) möchte mit Hinblick auf die von „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ vorgegebenen Struktur- und Stellenplanungen einige wichtige Informationen zu bedenken geben und auf Notwendigkeiten hinweisen. Wir bitten Sie, diese in Ihre Überlegungen einzubeziehen und Lösungen zu finden.

- 1.) Wir möchten auf folgenden Abschnitt aus der Konzeption zur „Kirche in der Großstadt“ Bezug nehmen: „»Ihr seid das Licht der Welt.« (Matthäus 5,14) Licht sind nicht die guten Werke, denn diese werden erst durch das Licht der Jünger sichtbar: »So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen« (Matthäus 5,16). Licht bedeutet also das Sein der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu.“

Da Kürzungen lt. „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ unvermeidlich scheinen, möchten wir darauf hinweisen, dass – bisher – an keiner Stelle in der Landeskirche über **sozialverträglichen Stellenabbau** gesprochen wird. Kirchenmusik ist als Beruf von Kirche als Arbeitgeber abhängig und in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens gibt es besonders viele Angestellte, für die die nebenamtliche Kirchenmusikerstelle sogar ihre Haupteinkunftsquelle darstellt. Deshalb halten wir einen Sozialplan für unerlässlich.

Wir als Kirche sollten uns bewusst sein, dass wir an unseren eigenen ethischen Maßstäben gemessen werden. Wir sollten eine besondere Verantwortung unseren Mitarbeiter*innen gegenüber zeigen, wie es dieses weitere Zitat aus „Kirche in der Großstadt“ sehr schön zum Ausdruck bringt: „Heilig sind die Menschen, die in unseren Gemeinden leben und von denen sich viele hoch motiviert als Haupt- und Ehrenamtliche vom „als Gemeinde existierenden Christus“ (D. Bonhoeffer) in seine Nachfolge und seinen Dienst gerufen wissen.“

Wir bitten die Synode, sozialverträgliche Maßnahmen für die Struktur-
anpassungen einzurichten.

- 2.) In demselben Zusammenhang steht auch unsere Forderung sogenannter **kw – Stellen („künftig wegfallend“)**. Es ist unverantwortlich einen Angestellten kurz vor dem Ruhestand zu kündigen. Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass Mitarbeitende, die bis zu drei Jahre vor dem Ruhestand stehen, ihre Berufstätigkeit ohne Gehalts- und Rentenabzüge beenden und dass erst danach ihre Stellen wegfallen. Die Übergangsregeln für diese kw - Stellen werden **zusätzlich** zum Stellenplan benötigt, nicht wie jetzt geplant innerhalb der zugewiesenen VzÄ, sonst kann man Strukturen nicht sinnvoll umbilden.

Wir bitten die Synode, zusätzliche Mittel für sozialverträgliche Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Wir halten den finanziellen Rahmen aufgrund der vielen Teilzeitstellen im kirchenmusikalischen Bereich für überschaubar.

- 3.) Unabhängig von der Frage der Anstellungsebene werden durch die Arbeit in größeren Regionen mehr Fahrwege und vor allem **längere Fahrzeiten**.

Wir bitten die Synode, darauf hinzuwirken, dass diese Fahrzeiten als Arbeitszeit zu betrachten sind.

- 4.) Ebenso entsteht ein Problem bei der **Vergütung von Kasualien**. Momentan kann ein*e Kantor*in in der Nachbargemeinde Nachbarkirchspiel Kasualien vertreten und bekommt diese mit einem Honorar vergütet. Zukünftig gehören die Nachbarkirchengemeinden zur selben Struktureinheit und das Orgelspiel zu Kasualien wird an vielen Orten nicht mehr Teil des Dienstes von hauptamtlich Mitarbeitenden sein. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden werden allerdings für diese Dienste als Honorarkraft benötigt.

Wir bitten die Synode, die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass Angestellte von ihrem Anstellungsträger Honorare für Kasualien erhalten dürfen.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen Gottes Segen für Ihre Entscheidungen sowie den weitsichtigen Blick auf die betroffenen Menschen in den Gemeinden.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Mütze, Vorsitzender